

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
 jährlich 1,10. Einzelne Nummer 30 Pf.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag
 und Sonnabend Nachmittags.

Anzeigenpreis:
 für die kleinstmögliche Korpus-Beile oder
 deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil
 für die kleinstmögliche Petit-Beile 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
 Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Ostilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Ostilla.

Nummer 21

Mittwoch, den 18. Februar 1914

15. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Belastung der Fuhrwerke auf Kommunikationswegen.

Das höchste zulässige Ladungsgewicht beträgt

- a) unter normalen Verhältnissen
 - bei einer Felgenreite bis zu 7 cm 2000 kg (40 Zentner),
 - von über 7 bis mit 9 cm 2500 „ (50 „),
 - 9 cm 4000 „ (80 „).
- b) auf Wegen, welche durch Tauwetter, anhaltenden Regen oder Hochwasser, aufgeweicht sind
 - bei einer Felgenreite bis zu 7 cm 1500 kg (30 Zentner),
 - von über 7 bis mit 9 cm 2000 „ (40 „),
 - 9 cm 2500 „ (50 „).

Buwiderrhandlungen gegen obige Vorschriften werden, soweit nicht andere Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Vorstehende Anordnungen der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz vom 21. Mai 1896, deren Befolgung zur Schonung der Wege notwendig ist, werden in Erinnerung gebracht.

Staatsforstrevier Ostilla am 17. Februar 1914.
 Der Gutsvorsteher.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Ostilla, 17. Februar 1914.

Die Musterung der gestellungspflichtigen Mannschaften findet in diesem Jahre Dienstag, den 3. März im Bahnhofsplatz statt. Alle Gestellungspflichtigen sind bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in diesen Terminen verpflichtet. Besondere Aufforderungen an die Gestellungspflichtigen ergeben sich durch die Gemeindebehörden.

Wegen Abhaltung von Schießübungen mit scharfer Munition auf dem Truppenübungsplatz Königsbrunn wird für allen Verkehr gesperrt: am 26. und 27. Februar von 6⁰⁰ vorm. bis etwa 4⁰⁰ nachm. das Gelände nördlich der Straße Schmorfau-Steindorn mit Ausschluß dieser Straße sowie des Geländes westlich der Pulsnitz.

Zur Berufswahl Eltern und Erzieher, die noch im unklaren sind, welchen Beruf ihr Sohn ergreifen soll, seien nochmals auf das Handwerk hingewiesen. Das Handwerk hat schon heute bessere Zeiten als vor wenigen Jahrzehnten, wo es auf dem Tiefstande seiner Entwicklung angelangt war. Jetzt geht es einem weiteren Aufstieg, seiner Erstarbung im Innern und einer Erneuierung seines Ansehens entgegen. Die körperliche Arbeit ist keine Schande. Der Handwerker sieht das fertige Werk, den Erfolg seiner Tätigkeit, und kann sich dessen freuen. Das ist ein Vorzug vor dem Lohnarbeiter, ein weiterer ist die Aussicht auf eine spätere, sichere Lebensstellung. Die körperliche Arbeit ist keine Schande. Der Handwerker sieht das fertige Werk, den Erfolg seiner Tätigkeit, und kann sich dessen freuen. Das ist ein Vorzug vor dem Lohnarbeiter, ein weiterer ist die Aussicht auf eine spätere, sichere Lebensstellung. Die körperliche Arbeit ist keine Schande. Der Handwerker sieht das fertige Werk, den Erfolg seiner Tätigkeit, und kann sich dessen freuen. Das ist ein Vorzug vor dem Lohnarbeiter, ein weiterer ist die Aussicht auf eine spätere, sichere Lebensstellung.

Hallenfrüchte wie Bohnen, Erbsen, Linfen kommen jetzt wieder als beliebte Wintergerichte auf den Tisch. Sie werden bekömmlicher und besonders schmackhaft, wenn man ihnen kurz vor dem Anrichten einige Tropfen Maggi's Würze beifügt. Wachen Sie bitte einen Versuch.

„Zwei“ Im Fernsprechbetriebe ent-

stehen bei der Uebermittlung der Zahlwörter „zwei“ und „drei“ wegen des Gleichklanges der Doppellaute oft Unklarheiten. Um den vorzubeugen, ist bei vielen Fernsprechkommunikationsstellen schon seit einiger Zeit für die Zahl 2 die Kennworte „zwei“ eingeführt worden. Die Kennwörter, die sich auch auf alle mehrstelligen Zahlen mit der Ziffer 2 erstreckt, wird auch im Verkehr mit den Teilnehmern, namentlich bei Wiederholung der Anschlussnummer durch die Abfragebeamten angewendet. Es dürfte sich im Interesse des Fernsprecherbenutzenden Publikums empfehlen, daß auch von diesem die Kennwörter angewendet werden.

Dresden. Am Freitag abend gegen 6 Uhr stürzte der 50 Jahre alte Malchus Karl Pöschel im König-Albert-Park von dem Dampfer Waska auf die Eisdecke und durchschlug sie. Er geriet unter sie, wurde aber von zwei hinzugeeilten Schiffen wieder herausgezogen. Der schwerverletzte Mann wurde nach dem Krankenhause Friedrichstadt gebracht.

Wegen Urkundenfälschung, Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung hatte sich der Handlungsgehilfe Anton Helmuth Gsch vor dem Landgericht Dresden zu verantworten. Der 1895 in Worigdorf bei Radeberg geborene Angeklagte entwendete zuerst ein Verwahrung seiner Mutter befindliches Sparfassenbuch einer dort wohnenden Arbeiterin. Er hob die Einlage, ungefähr 100 Mark, ab und setzte sie auf Pferdeweißen in Wettin an. Später überredete er seine in Breslau wohnhafte Tante unter Vorwande, sich eine Taschenuhr, ihm ihr auf 500 Mark lautendes Sparfassenbuch auszuliefern, das er beim Verkauf in Radeberg für 400 Mark veräußerte. In diesem Zwecke unterzeichnete er eine Abtretungsurkunde mit einem falschen Namen. Am 25. November gab er telefonisch der Allgemeinen Creditanstalt den Auftrag, einer Firma G. 8500 Mark auf Konto der Firma, in der er angestellt war, zu übermitteln. Auf die Entgegung, daß solche Aufträge nur schriftlich entgegenzunehmen würden, fertigte er einen gefälschten Brief an den er in verstellter Schrift mit dem Namen seines Chfs unterzeichnete. Die Summe wurde der im Auftrag bezeichneten Firma überhoben, von der Gsch sie durch einen Boten im Namen seiner Firma abholen ließ. In einem dritten Falle bestahl er den mit ihm in derselben Firma angestellten Kassierer um

120 Mark. Schließlich unterschlug er eine Geldsumme von ungefähr 29 Mark, die für Uhren einzulassen war. In Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wird ihm unter milderen Umständen eine Strafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis zuerkannt. Zwei Monate sollen als Verbüßt.

Großes Aufsehen erregte Anfang Februar die bereits gemeldete Verhaftung des bekannten Grundstücksspekulanten Friedrich Lorenz und seiner Helfershelfer. Die übrigen Verhafteten waren seine Verwandten, und zwar der in den 50er Jahren stehende Karl Hermann Wundelich in Hohenstein-Ernstthal ein gewisser Göße in Berlin-Charlottenburg und seiner der Buchhalter Ferdinand Lau. Weiter ist zu berichten, daß am Sonnabend im Dresdner Untersuchungsgefängnis der oben erwähnte Wundelich, angeblich infolge der Aufregung, einem Herzschlage unerwartet und plötzlich erlegen ist. In Verbindung mit diesem Tode verbreitete sich insbesondere in Blasenwitz das Gerücht von einem Selbstmorde Wundelichs. Dieses Gerücht entspricht aber nicht den Tatsachen, er ist tatsächlich einem Herzschlage erlegen. Weiter hatte Lorenz vor einiger Zeit die verabschiedete Fabrikantenwitwe Käthe Dames von Berlin aus noch dem Weihen Schlosse in Blasenwitz gelockt, für seine W. ändnungen interessiert und ihr angeblich die Stelle einer Repräsentantin in Aussicht gestellt. Selbstverständlich war es dem Lorenz wie in allen anderen Fällen nur um das Geld zu tun. Er nahm der 59 Jahre alten, übrigens etwas nervösen Witwe verschiedene größere Beträge ab, die als verloren gelten. Am Sonnabend hat die Witwe aus Verzweiflung über den Verlust ihres Vermögens im Weihen Schlosse, wo sie als Pensionärin wohnte, Selbstmord verübt, indem sie sich erhängte. Unter den weiteren Beschädigten befindet sich auch eine andere Blasenwitzer Dame mit gegen 60000 Mark. Das im Weihen Schlosse befindliche Personal ist am Sonnabend abgelohnt worden.

Leppersdorf. Gestohlen wurde in vorvergangener Nacht im Obergasthof hier die Kasse mit einem größeren Geldbetrage. Nach Schluß des Saales hatte man sich in die Barriereräume begeben, ohne jedoch die Kasse mitzunehmen. Man ging aber sofort wieder hinaus, um dieselbe zu holen, jedoch zu keinem Sprechen mochte man die Wahrnehmung machen, daß das Geld verschwunden war. Vom Täter fehlt jede Spur.

Sohlau. In seiner Wohnung erhängte sich dieser Tage der Hausbesitzer und Fabrikarbeiter Gustav Reinhold Wänische. Er trank und lebte fortgesetzt in Streit; auch war er längere Zeit ohne Arbeit, während die Ehefrau für die drei Kinder besorgt war. Bevor sich der 49 Jahre alte Mann erhängte, hat er in seiner Wohnung noch alles demoliert, die Betten aufgerissen und die Federn in die Schränke und auf den Fußboden geschüttet. Uhr und Nähmaschine zertrümmert, die Möbel durch Beihiebe arg beschädigt, das Sofa zerhackt usw.

Rosfen. Ein schwerer Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag im benachbarten Hirschfeld ausgeführt. Der Dieb drang in die Wohnung des Kellereipächters Theisen ein und stahl dort eine Geldkassette mit über 26 200 Mark Inhalt. Davon waren 4449 Mark Bargeld, das andere bestand in Wertpapieren. Durch den Radebuler Polizeihund Egel wurde die Kassette mit den Wertpapieren in einem nahegelegenen Steinbruche aufgefunden. Als Täter wurde der Ruhsdorfer Ludwig ermittelt. Den eifrigen Bemühungen der Gendarmen ist es gelungen, den Dieb in Bochwa bei Weihen, wohin er sich begeben hatte, bereits festzunehmen. Man fand bei ihm noch über 4000 Mark Gold u. Papier,

sowie ein dolchartiges Messer und eine Flasche Lysol. Etwa 300 Mk. von dem Raube hatte er bereits verausgabt. In Bochwa hielt er sich auf, um einer Wagg nachzustellen, mit der er im vorigen Jahre zusammen gebent und die ihre Beziehungen zu ihm gelöst hatte. Messer und Gift lassen darauf schließen, daß er böse Absichten gegen sie im Schilde führte. Strebla. Einbrecher drangen in die hellerleuchtete Wohnung des Baumeisters Obenaus ein und versuchten ihn zu überwältigen und zu berauben. Um den Ueberfallenen wehrlos zu machen, streuten sie ihm Pfeffer in die Augen. Die Einbrecher mühten aber schließlich unrichtiger Sache die Flucht ergreifen. Als Täter dürften zwei junge Burschen in Frage kommen, die in der folgenden Nacht auch in Riesa Einbrüche ausgeführt bzw. verübt haben. Bei einem Fleischermeister in der Hauptstraße raubten sie die Ladenkasse aus und stahlen eine große Anzahl Wäsche. In der dritten Morgenstunde kamen sie in das „Restaurant zur Burg“. Hier ließ sich einer der Burschen einschließen in der Absicht, nachdem die Wirtleute zur Ruhe gegangen waren, in die Gaststube einzubrechen. Er wurde aber von dem Wirt auf dem Boden bemerkt und der Polizei übergeben, die in ihm den 18jährigen Fürsorgezögling und Dienstknacht Türschman aus Gerhau feststellte. Er ist am 11. Februar seinem Dienstherrn entlaufen. Sein Kumpen hatte sich aus dem Staube gemacht und konnte noch nicht ergriffen werden.

Delitzsch i. S. Beim Einbiegen von der Poier in die Bahnhofstraße stürzte gestern an einer abschüssigen, glatten Stelle ein Kraftwagen der Automobillinie Delitzsch-Planen um. Etwa 20 Personen befanden sich im Wagen, von denen 6 hauptsächlich durch Glasplitter leicht verletzt wurden.

Eine heitere Episode spielte sich in der Weraer Kaserne ab. Beim Appell wurde bemerkt, daß ein Soldat aus Hohenleuben keine Strümpfe besaß. Der Soldat erklärte, daß er kein Geld zum Strümpfkaufen habe. Er gab aber zu, Geld zu besitzen, das sei jedoch in Hohenleuben auf der Sparkasse. Um das Geld abzuheben, müsse er aber selbst nach Hohenleuben, weil er das Sparfassenbuch verlegt habe. Der Soldat bekam auch schleunigst Urlaub, um Geld zu holen. Es vergangen jedoch zwei Tage, ohne daß sich der Soldat wieder sehen ließ. Als ein Bote nachgeholt wurde, fand dieser den Gesuchten bezüglich die Pfeife rauchend bei Verwandten. Zur Rede gesetzt, warum er nicht zurückgekehrt sei, erklärte der Soldat, daß er warten müsse, bis die Sparkasse geöffnet sei. Da die Sparkasse in Hohenleuben wöchentlich nur einmal geöffnet ist, so blieb auch weiter nichts übrig, als den Strümpflosen warten zu lassen, bis er Geld bekommen konnte, da er ohne Strümpfe nicht wieder antreten sollte.

Schlachtviehmarkt zu Dresden am 16. Februar 1914.

Auktions- Stück	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebend- Schlacht- Gewicht	
		Mark	Shilling
223	Ochsen	31—51	69—94
268	Bullen	38—48	75—89
282	Kalben und Kühe	24—48	62—89
240	Kälber	45—61	86—108
789	Schafe	40—52	77—102
2918	Schweine	42—48	58—64

Bei Mastlägen: Bei Ochsen, Bullen, Kalben, Kühen und Schweinen schlecht, bei Kälbern langsam, bei Schafen mittel.

Die neue Schankwirtschafts-Vorlage.

Schon seit mehreren Jahren sind zur Befreiung der im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe vielfach bestehenden offenen Hindernisse gelegentliche Vorarbeiten im Gange...

Bemerkenswert ist zunächst, daß durchgängig auch der Betrieb solcher Gastwirtschaften der Konzessionspflicht unterworfen werden soll...

Eine der heiklungsreichsten Frage auf diesem Gebiete, die bereits im Reichstage zu eingehenden Debatten geführt hat, ist die Verwendung von weiblichem Personal in Gast- und Schankwirtschaften...

Natürlich müßte bei einer Neuordnung der Schankwirtschaftsbetriebe auch die Frage der Einordnung gewisser Vergnügungsbetriebe unter das Gesetz einer Regelung unterzogen werden...

Betrachtet eine der schwierigsten Fragen war die musikalische. Der Zug der Zeit verlangt doch nun einmal zu jedem Schoppen Bier eine Krone...

Mit diesem Gesetzentwurf wird der Versuch gemacht, den vielbesprochenen Wünschen zu entsprechen, die im Reichstage und in den Land-

tagen der Bundesstaaten seit Jahren immer wieder geäußert worden sind. Die Vorlage ist - nach dem Worte eines ihrer Urheber - nach dem Schema entworfen: Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen...

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich von der Reise nach Korfu am 20. April heimkehren, da bereits am 2. Mai die erste Truppenabteilung vor dem obersten Kriegsherrn kassieren wird...

Reichsminister Bethmann-Hollweg wird einer Einigung des Hamburgischen Senats entsprechen und in den ersten Tagen des Monats Hamburg einen Besuch abstopfen.

Das Reichsmarineamt veröffentlicht einen Überblick über die Entwicklung des Ostseebereiches im vergangenen Jahre. Ungeachtet der Wirren in China ist danach die Entwicklung Ostasiens eine gesunde gewesen und es sind die Grundlagen zu einer weiteren Entwicklung auf ganz neuen Gebieten des Wirtschaftens gelegt worden...

Die Vorlegung eines Arbeitsamtgesetzes ist wiederholt in Interessentkreisen gewünscht worden. Erst neuerdings hat der Zentralrat der deutschen Gewerkschaften eine dahingehende Eingabe an den Reichstag gerichtet...

Wie elchlostrinallische Blätter berichten, soll die Reichsregierung beabsichtigen, in diesem Jahre nach dem Reichstag die schon früher erwähnten Gesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht in Elchlostrinallische Blätter zu veröffentlichen...

Der Provinziallandtag hat sich einstimmig für die Vereinigung der Städte Köln, Rülheim am Rhein und Wertheim ausgesprochen.

In der zweiten sächsischen Kammer wurde über verschiedene Anträge auf Reform der Ersten Kammer bzw. ihre Aushebung beraten. Nachdem die Redner der einzelnen Parteien ihre Anträge begründet hatten, erklärte der Minister des Innern Graf Bismarck v. Schlabach, daß vorzuschicken sei der vorliegende Antrag die durch die Verfassung vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit erlangen würde...

Bei Kaiser Wilhelm in Wien ist in Wien eingetroffen und von Kaiser Franz Joseph in längerer Audienz empfangen worden.

Frankreich. Nach einer längeren Rede des Marineministers, der hervorhob, daß Frankreichs Küstenverteidigung erhöhte Anstrengungen erfordere, wurde das neue Budget mit allen Mehrforderungen von der Kammer angenommen.

England. Mit Bezug auf die wachsenden Nahrungsausgaben erklärte Premierminister Asquith, niemand sei anglicher besorgt, diesem Zustand ein Ende zu machen, als die englische Regierung, aber das wahre Heilmittel läge in einem gemeinsamen Vorgehen der Völker selbst...

Im Unterhause erklärte in Erwiderung auf eine Anfrage, ob die Regierung sich an der Weltausstellung in San Francisco beteiligen werde, Premierminister Asquith, die Regierung habe diese Angelegenheit vor kurzem ausnew beraten...

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 14. Februar. Im Reichstage wurde die Besprechung des Reichsversicherungsamtes und der Denkschrift über die Rücklagen der Versicherungsanstalten fortgesetzt...

Die Beantwortung der kurzen Anfragen am Freitag ergab, daß zum Schutze der Deutschen zwei Kriegsschiffe nach Mexiko geschickt sind, daß das Preussische Zentral-Institut für Erziehung und Unterricht keine Wirksamkeit aus über Grenzen hinaus erstrecken darf und daß es nur in besonderen Fällen in Landstrafenlosen den Nachweis eines bestimmten Vermögens oder die Hinterlegung einer Sicherheit zu fordern sei...

Niederunglücksfälle in Johannisthal wird die Regierung erst später eingeben.

Beim Reichsamte des Innern wurden die Entschleunigungen zum Reichsversicherungsamt angenommen und dann die Förderungen für das Kanalarbeit von Reichstag heimlich rasch erledigt.

Das Reichsamt des Innern wurden die Entschleunigungen zum Reichsversicherungsamt angenommen und dann die Förderungen für das Kanalarbeit von Reichstag heimlich rasch erledigt.

und, soweit das nicht geschieht, zum mindesten ihre Verbearbeitung den vom Reichamt aufgestellten Grundrissen zu unterwerfen...

Privatangelegtenversicherung

kommen nach einer Angabe des Sozialdemokraten Siebel jährlich 150 Millionen Mark Beiträge ein. Natürlich ist es eine durchaus berechnete Forderung, daß diese große Summe so angelegt wird, wie es am besten dem sozialen Interesse der Angelegten entspricht...

Ministerialdirektor Caspar, daß die Landesversicherungsanstalt auf der Selbstverwaltung aufbauen sei und Befreiungen von Steuern, Bergwerken usw. zulässig wären.

Abg. Dr. Doormann (fortsch. Vp.) begründete eine Resolution, die die öffentlich rechtlichen Versicherungen dem Aufsichtsrat unterstellen will und es den Behörden und Beamten unterliegt, amtlichen Einfluß zuüben irgend einer Lebensversicherungsreform geltend zu machen...

Abg. Dr. Doormann (fortsch. Vp.) verteidigt die Gesellschaft Volksfürsorge in Hamburg gegen den Vorwurf, daß sie Versicherungsbeiträge für sozialdemokratische Zwecke misbrauche.

An der weiteren Aussprache nahmen teil die Abg. Schwarz, Sawewin (Nentr.), Böttling (nat.-lib.), v. Winterfeldt (fom.), Selne (soz.).

Von Nah und fern.

Der Reichsführer Kaiser Wilhelm II. Johann Kaiser, der Fege der beiden Republikanten auf Kaiser Wilhelm I., war, bezeugt am 14. Februar sein 50-jähriges Dienstjubiläum...

Tarifen an Berliner Arbeitslose. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung bewilligte nach lebhafter Debatte 300 000 Mark zur Beschaffung von unversicherten Tarifen an Arbeitslose...

Schießunfall in einer Kaserne. Ein scharmer Unfall ereignete sich in der neuen Kaserne des Dragoner-Regiments Nr. 25 in Ludwigsburg (Württemberg). Der zu einem Gelangenentransport nach Ilm kommandierte Sergeant Redert von der 8. Eskadron war im Begriff, seine scharf geladene Waffe aus dem Dienststiller abzugeben...

Zu feig!

St. Roman von Reinhold Ortman.

Er folgte der Stadträtin alligen Schritten in das Wohnzimmer, wo der Baumeister seiner wartete. Und mit ausgestreckten Händen ging er auf ihn zu.

„Grüß Gott, mein lieber Alter! Du siehst ja prächtig aus. Es scheint doch, daß eine glückliche Ehe das beste Konservierungsmittel von der Welt ist.“

„Was das Aussehen betrifft, könnte ich dir wohl das Kompliment mit noch größerem Recht zurückgeben. Wahrhaftig, du bist ein ganzer Mann geworden, Selmut!“

Es war der Ausdruck seiner ehrlichen Überraschung, denn er war aufrichtig überrascht von der Veränderung, die seit ihrer letzten Begegnung mit seinem jungen Verwandten vorangegangen war. Er schien ihm größer und breiter, als er ihn in der Erinnerung hatte, und sein edelstes etwas zu weiches Gesicht hatte feste, männliche Linien angenommen...

Der Baumeister verabschiedete sich von der Stadträtin, deren kalte forschende Augen ihm heute so merkwürdig unheimlich waren. Er hatte die Empfindung, daß sie noch irgend eine Mitteilung über die Person der Kranken erwarnte hatte und daß sie über ihr Aussehen ein wenig pikiert war, denn sie entließ ihn nicht ohne ein „So sehr hätte er sich in den Respekt vor ihrer Autorität einzuflechten, daß er sich bedrückt fühlte wie ein Schulfeld, der eine Demütigung auf dem Gewissen hat.“

Dem Freunde wenigstens aber mußte er sogleich reinen Wein einschenken: das war schon durch die Situation geboten. Darum hob er noch einem kleinen Räuspern an: „Ich bin vorhin nicht ganz aufrichtig gegen deine Mutter gewesen, lieber Selmut! Ich sprach ihr nur von einer Verwandten meiner Frau, die in unserem Hause erkrankt sei, aber ich sagte ihr nicht, daß es sich um Fanny's leibliche Schwester handelte.“

Der junge Arzt sah nicht zu deuten, sondern...

gewesen, und die lange Trennung hatte nicht ersäufend auf ihre Empfindungen eingewirkt. Das fühlte sie heute mit freudiger Genugtuung, schon in der ersten Minute des Wiederlebens...

„Süßlich du denn Verantwortung, ein großes Staatsgeheimnis daraus zu machen?“ fragte er scherzend. „Es ist doch wohl kein Verbrechen, eine Schwägerin zu haben.“

„Gewiß nicht! Aber es ist in den Augen deiner Mutter höchlich ein Unrecht, ihre Ehre zu verdammen. Und das ist selber bisher gewesen. Niemand hier in der Stadt wußte, daß Fanny eine Schwägerin war, und ich selber erfuhr es erst am gestrigen Abend.“

„Nun merke dir andere doch, daß etwas Besonderes dahinter liegen dürfte. Und er fing an, die Sache ernster zu behandeln.“

„Das ist allerdings merkwürdig! Da sie nun aber einmal in die Entscheidung getreten ist, nicht zu die Verwandtschaft doch wohl schließlich länger verheugen wollen. Oder willst du, daß ich sie als ein Geheimnis bewahre?“

„Das kann ich dir natürlich nicht zumuten. Und es würde auch wohl kaum durchführbar sein. Wenn sie nicht plötzlich erkrankt wäre, würde meine Schwägerin wahrlich schon an einem der nächsten Tage die Stadt wieder verlassen haben, und dann hätte freilich niemand etwas von ihrer Ehre zu erfahren brauchen. Jetzt aber können wir sie nicht verlassen, und es wäre unvorbereit, eine Länenskandale zu spielen, nur weil meine Frau die Unüberlegtheit beging, daß Vorhandensein einer Schwägerin zu verbergen. Es ist für mich eine recht peinliche Situation, und wenn du etwas dazu tun kannst, Fanny's Verhalten vor deiner Mutter zu entschuldigen, würdest du mich zu lebhaftem Dank verpflichten.“

Der junge Arzt sah nicht zu deuten, sondern...

weiblich Rudolf diesen Umstand mit solcher Heiterlichkeit behandelte.

„Süßlich du denn Verantwortung, ein großes Staatsgeheimnis daraus zu machen?“ fragte er scherzend. „Es ist doch wohl kein Verbrechen, eine Schwägerin zu haben.“

„Gewiß nicht! Aber es ist in den Augen deiner Mutter höchlich ein Unrecht, ihre Ehre zu verdammen. Und das ist selber bisher gewesen. Niemand hier in der Stadt wußte, daß Fanny eine Schwägerin war, und ich selber erfuhr es erst am gestrigen Abend.“

„Nun merke dir andere doch, daß etwas Besonderes dahinter liegen dürfte. Und er fing an, die Sache ernster zu behandeln.“

„Das ist allerdings merkwürdig! Da sie nun aber einmal in die Entscheidung getreten ist, nicht zu die Verwandtschaft doch wohl schließlich länger verheugen wollen. Oder willst du, daß ich sie als ein Geheimnis bewahre?“

„Das kann ich dir natürlich nicht zumuten. Und es würde auch wohl kaum durchführbar sein. Wenn sie nicht plötzlich erkrankt wäre, würde meine Schwägerin wahrlich schon an einem der nächsten Tage die Stadt wieder verlassen haben, und dann hätte freilich niemand etwas von ihrer Ehre zu erfahren brauchen. Jetzt aber können wir sie nicht verlassen, und es wäre unvorbereit, eine Länenskandale zu spielen, nur weil meine Frau die Unüberlegtheit beging, daß Vorhandensein einer Schwägerin zu verbergen. Es ist für mich eine recht peinliche Situation, und wenn du etwas dazu tun kannst, Fanny's Verhalten vor deiner Mutter zu entschuldigen, würdest du mich zu lebhaftem Dank verpflichten.“

Der junge Arzt sah nicht zu deuten, sondern...

„Mit Vergnügen - wenn ich auch nicht recht einsehen kann, inwiefern es da erst groß einer Entschuldigung bedarf. Deine Frau und du, ihr seid meiner Mutter doch keine Reueverpflichtung schuldig über das, was ihr mitteilen oder zu verschweigen ist gut findet.“

„Mit einiger Bewunderung sah der Baumeister seinen Begleiter von der Seite an. Die tiefen Verwandtschaften mußten dem jungen Fanny in der Tat sehr fremd geworden sein, wenn er von einer Rücksichtslosigkeit gegen die Stadträtin leuchtete wie von etwas ganz Geringschätzigem sprach konnte.“

„Meine Frau wird dir einiges Näheres über die Gründe ihres Verhalten mitteilen.“ sagte er. „Ich muß mich leider darauf beschränken, daß ihr vorzuziehen, denn eine wichtige Konferenz nötig ist, auch sogleich zu verlassen. Ich hätte eigentlich schon vor einer halben Stunde an dem verabschiedeten Orte sein sollen, und die Unpäßlichkeit ist mir peinlich genug.“

„Ich weiß, du warst in dieser Hinsicht immer etwas bedrückt.“ lächelte Selmut. „Die Ehe hat dich also, wie es scheint, nicht zur Leichtfertigkeit erzogen.“

„Das ist doch wohl auch nicht ihr Zweck, und man schreibt ihr, soviel ich weiß, in der Regel die gegenteilige Wirkung zu.“

„Nun, es gibt auch Ausnahmen. Und ich für meine Person halte es mir viel lustiger vor, wenn man sich ein lauter Verliebtheit gelegentlich mal zu einer kleinen Leichtfertigkeit verleiten läßt. - Abgesehen - ich habe dich noch gar nicht gefragt, von was für einer Krankheit deine Schwägerin befallen worden“

Letzte Warnung. Bezüglich der Wehrverpflichtungen hat der Landrat des Kreises Hildesheim (Hildesheim) die folgende Bekanntmachung erlassen: Die oberländische Durchsicht der Wehrverpflichtungen hat ergeben, daß in diesem Jahre annähernd das Doppelte des bisher überhaupt besteuerten Kapitalvermögens angegeben worden ist. Über drei Millionen Mark waren bisher im Kreise Hildesheim der Besteuerung entgangen. Es besteht der dringende Verdacht, daß noch erheblich mehr Kapitalvermögen vorhanden ist. Indem ich nochmals ganz besonders auf die Bestimmungen des Generalparagrafen hinweise, mache ich bekannt, daß auch nach Abgabe der Wehrverpflichtungen bis zur Beendigung der diesjährigen Veranlagung verhängende Angaben hinsichtlich der Höhe des vorhandenen Vermögens entgegengenommen und Strafe und Nachsteuer nicht festgesetzt werden. Später bekannt werdende Steuerhinterziehungen fallen aber unter die erheblich verschärften Strafbestimmungen und werden unabweislich verfolgt werden.

Eine Regierungskommission im Wassergeraten. Zur Befichtigung der Rollwege in den überfluteten Teilen des Kreises Hildesheim (Hildesheim) weilt dieser Tage der Regierungspräsident Gramsch, Regierungsdirektor Meyer und Landrat Veier in dem der Stadt Hildesheim benachbarten Orte Kallin. Bei einem Seitenwege des Bades blieb das Gefährt des Regierungspräsidenten im Wasser hängen. Aus dem schmalen Wege war ein Umkehren unmöglich. Die Pferde gingen im Wasser zu schwimmen an. Der Kaiser sprang ins Wasser und löste die Pferde vom Boden. Der Landrat und der Regierungsdirektor erreichten, bis zur Brust im Wasser wadend, das Ufer. Der Regierungspräsident rettete sich auf ein Pferd und kam glücklich ans Land. Inzwischen war der mit Federn und Pelzen belegte Wagen versunken. Er wurde später schlammbedeckt aus dem tiefen Wasser herausgebracht. Mit einem gemieteten Wagen erreichten die Herren schließlich in durchnässten Kleidern Hildesheim.

Arbeitslosenaußschiebungen. In Verberg plünderten Arbeitslose die Verkaufsstände der Viktualienhändler und der Brotverkäufer auf dem Marktplatz. Es wurden etwa neunzig Verhaftungen vorgenommen. Dreißig derselben wurden dem Landesgericht eingeliefert. Der Stadthalter hat Notstandsarbeiten in Aussicht gestellt, bei denen zahlreiche Arbeitslose Verwendung finden sollen.

Verurteiltes Bombenattentat. In Birmingham verurteilten Frauenmörderinnen das Haus „Moore Green Hall“ des verstorbenen Arthur Chamberlain, des Bruders des früheren Kolonialministers Joseph Chamberlain, in die Luft zu sprengen. Man fand in dem leer stehenden Gebäude eine Heilmaschine mit einer Bombe, die ausgegangen war, und im Garten mehrere an den Minister des Innern Mac Kenna adressierte Postkarten mit der Aufschrift: „Die gewalttätige Kastration ist nicht tot, aber Sie werden es bald sein!“

Eine Tragödie vor dem Gräberfeld. In Brühl überbrachte eine Bettlerin, die einen kranken Mann und sechs hungrige Kinder hat, eine Bittschrift in das königliche Schloß. Als sie das Schloß bereits wieder verlassen hatte, sah sie das Automobil der britischen Königin nähern. Sie warf sich vor das Gefährt und hüllte der Chauffeur nicht mit aller Gewalt gedreht, so wies ein Unheil geschehen. Die Königin wurde durch den starken Aufstoß des Wagens aufmerksamer und blickte sich um. Da fürzte sich die Bettlerin auf die Königin und ergriß ihre Hand, die sie nicht mehr losließ, da sie von einem Beinkrampf befallen wurde. Als sie endlich ihr Leid vorgetragen hatte und ihr Dilemma ausgesprochen worden war, ging sie hastig zurück und bog sich in einen Straßengraben hinein und wurde überfahren. Nun liegt sie schwer verletzt im Hospital, aber den Hirn wird die erbetene Hilfe zuteil werden.

Deutsches Kaputt. Auf dem kleinen nordamerikanischen Küstendampfer „Gem“, der bei New Orleans verkehrt, wurde Feuer entdeckt. Trotz der verzweifelten An-

strengungen der 20 Mann starken Besatzung griffen die Flammen schnell um sich. Der 65-jährige Kapitän Warren hielt auf die Rüste zu und blieb trotz des immer härter werdenden Rauchs und Feuers am Steueruder. Als der Dampfer aufgelaufen war, lag der Kapitän bereits im Sterben. Die Mannschaft wurde jedoch gerettet.

Allerlei vom Tage.
Der dreijährige Sohn Erich des Handlungers Jamm in der Somostraße in Berlin fiel aus einem Fenster der elterlichen Wohnung drei Stockwerke tief auf den Bürgersteig hinab. Ein Schwamm schützte ihn nach dem Sturz-Fallen, wo man erlaublicherweise weder äußere noch innere Verletzungen feststellen konnte.

geleben New York eine Kammer für den deutsch-amerikanischen Handel gegründet worden. Bedeutende Großkaufleute und Bankiers Deutschlands gehören dem Direktorium an. Es wird auch ein Zusammenarbeiten mit der amerikanischen Handelskammer in Berlin und der Deutschen Gesellschaft für Welthandel erstrebt.

Luftschiffahrt.
Der von der Luftschiffahrtleitung in San Francisco ausgeschickte Millonpreis für den Flug um die Welt wird nun von Flugzeugen bestritten werden können. Graf Zeppelin hat erklärt, daß die Zeppelinschiffe für eine Weltumfliegung aber nur einen Flug nach San Francisco zunächst noch nicht befähigt sind. Andere

fünf französischen Luftschiffweihen sehr lufttender im Auftrag der Heeresverwaltung im Bau.

Gerichtshalle.
Berlin. In der vielumstrittenen Frage, ob die polnischen Berufsvereine politischen Charakter tragen oder nicht, hat nunmehr das Oberverwaltungsgericht in einer Entscheidung Stellung genommen, die diese wichtige Frage ein für allemal klärt und der bisherigen schwankenden gerichtlichen Praxis eine feste Grundlage gibt. Die sogenannte polnische Berufsvereine stellen einen Verband dar, dem sich zahlreiche polnische Vereine angeschlossen haben. Aus der Praxis der Strafgerichte geht aber nach der Feststellung des Oberverwaltungsgerichts der amtliche Charakter der polnischen Berufsvereine als eines politischen Vereins hervor, d. h. eines Vereins, der eine unmittelbare Einwirkung auf politische Angelegenheiten und Zustände im Auge hat. Hinsichtlich des Inhalts des Oberverwaltungsgerichts auch allen jenen polnischen Vereinen, die sich in Anerkennung der Zwecke der Berufsvereine dieser angeschlossen haben, ohne weiteres ein politischer Charakter zuzuschreiben. Sie müssen dementsprechend auch als politische Vereine behandelt werden. Demnach haben fortan alle polnischen Vereine, die der Berufsvereine Körperschaftlich beigetreten sind, eine Behandlung als politische Vereine zu gewärtigen und sind somit auch nach dem Reichsgesetz zur Verlegung ihrer Satzungen und des Mitgliederzeichnisses des Vorstandes unbedingt verpflichtet.

Kronstadt a. N. Der russische Vizekönig vom 60. Infanterie-Regiment, der sich vor seiner Militärpflicht verabschiedet und jetzt Vater von sechs Kindern ist, wurde als unklarer Freizeitschlichter vor 12 Jahren eingekerkert, verurteilt sich bei einem Ausbruch und flüchtete damals. Er geriet Werbem in die Hände und ließ sich für die Fremdenlegen verpflichten. Nach fünfjähriger Dienstzeit kehrte er zurück und stellte sich seinem Regiment, wobei er mit sieben Monaten Gefängnis davonkam. Bald nach Verbüßung dieser Strafe wurde er zum zweiten Male fahnenflüchtig, kehrte dann aber unter falschem Namen nach Kronstadt zurück, wo schließlich seine Verhaftung erfolgte. Nach diesem wurden ihm milde Umstände zugesprochen und eine Gefängnisstrafe von einem Jahre festgesetzt. Die Kollage seiner Familie wußte ihn um Abfertigung seiner Dienstzeit nachzusuchen. Als dies verweigert wurde, schickte er ein drittes Mal, kehrte dann nach 2jähriger Abwesenheit nach seiner Garnison Trier zurück und wurde jetzt zur Mindeststrafe von fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Strasburg i. O. Gegen die Schein-Kranken bei Krankenkassen gehen die Gerichte neuerdings sehr scharf vor, um die Krankenkassen als öffentliche Einrichtungen vor solchem Betrug zu schützen. So verurteilte jetzt wieder das hiesige Sozialgericht einen Krankenkassen-Betrüger zu einem Monat Gefängnis.

Vermischtes.

10 000 Bauernhäuser für ein Kriegsdienst. Der Billard der englischen Admiralität Lambert hielt dieser Tage eine Rede, in der er ausführt, daß mit den Kosten für ein einziges englisches Schlachtschiff 10 000 Bauernhäuser gebaut werden könnten. Diese Tatsache habe tiefen Eindruck auf die englische Öffentlichkeit gemacht und er hoffe, daß sie auch bei der deutschen, russischen, österreichischen, französischen und italienischen Bevölkerung Eindruck machen werde.

Die Verat eines Multimillionärs. Eine romantische Geschichte des vielfachen amerikanischen Millionärs Arthur Gwynne, deren Einzelheiten erst jetzt bekannt werden, wird aus New York gemeldet: Der Gwynne ist der Neffe von Frau Cornelius Vanderbilt und ein Vetter von Cornelius und Alfred Vanderbilt jun. In aller Heimlichkeit hat er sich mit einem Fräulein Remo, der Tochter eines in New York lebenden deutschen Klempnermeisters, trauen lassen. Gwynne ist der Sprecher einer bekannten Millionärsfamilie und hat auch seinen Anteil von den Vanderbilt'schen Millionen erhalten. Wie es heißt, lernte er seine letzte Frau in dem Ufer eines Freundes kennen. In kurzer Zeit liebte er sich mit ihr trauen, da er den Widerspruch seiner Verwandten befürchten mußte. Der Privattrauung soll jetzt, wo die Angelegenheit bekannt geworden ist, die kirchliche Trauung folgen.

Zum Ministerwechsel in Rußland.



Der neue Ministerpräsident Gorenko.



Der bisherige Ministerpräsident Stolypin.

Mit dem Austritt des russischen Ministerpräsidenten behält sich die Gerichte über die Schmierarbeiten in der Stellung Stolypins, die hauptsächlich aus seiner Au Landreise, auf der er bekanntlich auch Rom, Paris und Berlin aufgesucht hatte, herkommen. Von seinen Gegnern wurde bereits damals behauptet, daß die große Eisenbahnlinie in Frankreich von ihm zu ungunstigen Bedingungen abgeschlossen worden sei. Auch seine Unterredungen, die er der ausländischen Presse seinerzeit gemeldet hat, hatten im gegnerischen Lager vielfach verdächtige, obwohl keine feindsinnigen, denn auch jätzenden Äußerungen über einen Teil der russischen Presse ihm die Sympathien mancher Blätter geraubt. Ferner war es der Kongreß der Volksschullehrer, dessen Ablehnung der gemäßigte Ministerpräsident gegen den Wunsch

des Innenministers Wolkow durchsetzte, der in gewissen Kreisen verstanden genützt hat und endlich das Auftreten Stolypins im Reichstag bei Gelegenheit der vielbesprochenen Anti-Alkoholvorlage. Der juristisch gebildete russische Ministerpräsident, der im 63. Lebensjahre steht, hat, als Nachfolger Stolypins, die russischen Staatsgeschäfte seit dem März des Jahres 1911 geteilt. Seit dem Jahre 1906 stand er an der Spitze des Finanzministeriums. Gorenko, der neue Ministerpräsident, ist im Jahre 1839 geboren und ein im Verwaltungsdiens erfahrener Mann. Er war auch bereits auf kurze Zeit im Jahre 1908 als Nachfolger des Grafen Witte Ministerpräsident, mußte aber dann zugleich mit der Dumaauflösung abtreten. An seine Stelle trat damals der ermordete Stolypin.

— Aus dem medizinischen Institut von Dr. Klopod am Schloßpark in Berlin wurden von Indochina etwa dreißig *Neerichia* eingeschickt und untersucht, die gimpel waren, entwendet. Die Verhütung der Tiere ist nicht zu empfehlen.

— Auf Schacht III der Gemarkung „Deutscher Keller“ in Damborn bei Duisburg stürzte der Reitermeister Sidelmann in einen 26 Meter tiefen Schacht und war auf der Stelle tot.

— Der Mörder des Fräuleins Ludwig in Schwabera (Reg.-Bez. Merseburg) ist verhaftet worden.

Volkswirtschaftliches.

Ablehnung der Arbeitslosenversicherung. Der Deutsche Landwirtschaftsverband, der zurzeit in Berlin tagt, lehnte die Arbeitslosenversicherung vom Standpunkt der Landwirtschaft ab, weil sie den Zug vom Lande nach der Stadt fördern würde. Sobald die Arbeitslosigkeit nicht mehr als abschreckendes Mittel in Betracht kommt, würden die Leute auf dem Lande überhaupt nicht mehr zu halten sein.

Zur Pflege und Förderung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen sowie zum Schutze der Handelsinteressen ist unter den Staats-

Rechtsbehörden für die Teilnahme an diesem Fluge überhaupt nicht in Betracht kommen.

— Ein fähiger Fallschirmverleger hat auf dem Berliner Flugplatz von Jussow Stationen. Der Flieger d'Ors nahm, mit einem von ihm ererbten Fallschirm versehen, auf einem kleinen Stütz unter dem einen Flügel eines Hindeser Flug, den Johann der Flieger Lemoine in die Luft entließ. In 3000 Meter Höhe angelangt, befreite Lemoine einige Kreise, worauf d'Ors von seinem Sitz absprang. Der Fallschirm sank mit sechs gleichmäßiger Geschwindigkeit gegen die Erde herab. Nach einem Sturz von insgesamt 30 Sekunden erreichte der Flieger d'Ors den Boden, ohne bei dem Ausprall irgendwelchen Schaden zu nehmen.

— Frankreich hatte bisher seinen Luftschiffbau jugendlich des Flugzeugs außerordentlich vernachlässigt, erst die gewaltigen Leistungen und Erfolge der deutschen Militär- und Passagierluftschiffahrt liehen in der Nachkriegszeit eine Umkehr aufzuweisen, welche Unterlassungsünden man eigentlich damit bezwang hatte. Allgemach nähert man sich dem Standpunkt der deutschen Operationsverwaltung, wie das neue französische Bauprogramm für dieses Jahr ganz offenbar beweist. Die Entwicklung an das deutsche Vorbild tritt besonders in dem Übergang zum Bau großer, den Dimensionen unserer größten Schiffe angelegener Militär-Luftballons zum Ausdruck. Es liegen zurzeit auf

ih. Vielleicht wäre es zweckmäßig, gleich etwas aus der Apotheke mitzunehmen.

Der Baumeister machte schon wieder ein verlegenes Gesicht.

Es ist mir leider nicht möglich, etwas Zuverlässiges darüber zu sagen. Das junge Mädchen kam gestern in letzter Nacht um bei uns an, und ich vermute, daß sie sich auf der Reise eine Erkältung oder dergleichen zugezogen hat. Ich selbst habe bei ihrer Ankunft nur wenige Worte mit ihr gewechselt und sie seitdem nicht wieder gesehen. Meine Frau oder teilte mir vor einer Stunde mit, daß ihre Schwester in heftigem Fieber läge und zeitweilig sogar mir Reden führe. Das muß doch nicht unter allen Umständen etwas Ernstliches bedeuten — nicht wahr?

Krankenschwerm. Es kann ein gewöhnliches Schindwieser sein. Aber wir wollen uns doch lieber ein bißchen heilen.

Es war unverständlich, daß die so ängstlich verlegene Schwägerin des Baumeisters sich lebhaft zu interessieren begann. Er hatte aus den Briefen seiner Mutter über die junge Frau Fanny Eggers schon so manches erfahren, was ihn auf ihre persönliche Bekanntheit neugierig gemacht hatte. Er hatte aus den nicht gerade wohlwollenden Bemerkungen der Stadträtin den Schluss gezogen, daß die Gattin seines Vaters eine nicht gewöhnliche Frau sei. Wenn sie sich entschlossen hatte, ihre Schwester vor der ärztlichen Verwandtschaft zu verbergen, so hatte es mit dieser jungen Dame jedenfalls eine eigene Bewandnis, und es gab dahinter vielleicht einen alten kleinen Roman, der in die gefährliche Banauwelt des ihm bevorstehenden Klein-

stadtlebens von vornherein eine willkommene Unterhaltung brachte.

Rudolf Eggers führte den Arzt zunächst in das Wohnzimmer und gab dem Mädchen, das ihnen geduldet hatte, den Auftrag, seine junge Frau zu benachrichtigen. Eine Minute später trat Fanny ein. Sie trug einen hellblauen, spitzenbesetzten Schlatrock mit langer Schleppe, der gärtellos in weichen Falten an ihrer prächtigen Gestalt niederfiel. Überrascht blickte Helmut auf die schöne, jugendliche Erscheinung. So liebreizend und beliedend hatte er sich die Frau seines alternden Vaters doch nicht vorgestellt.

„Sie sieht gut aus“, hatte ihm die Stadträtin einmal geschrieben, aber ich vermute, daß nicht jeder ihrer Reize eine strenge Prüfung auf seine Fähigkeit übertragen würde.“

Das war entscheidende Verleumdung gewesen. Denn an diesem Morgen hatte Frau Fanny lächelnd nicht das geringste getan, um ihre natürlichen Vorzüge durch künstliche Nachhilfe in ein helleres Licht zu setzen. Man sah es ihr vielmehr an, daß sie in der Aufregung, die ein plötzlicher Krankheitsfall im Hause hervorgeworfen, ihrem äußeren wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Die üppige Fülle ihres selbst glänzenden Haars war nur lose aufgesteckt, so daß sich hier und da eine widerspenstige Strähne gelb hatte, und der reine Teint ihres blauen Gesichts hatte offenbar keine Nachhilfe durch Schminke oder Puder erfahren. Helmut fand, daß sie eine der schönsten Frauen sei, die er je gesehen, und die Bewunderung mochte sich wohl ziemlich deutlich auf seinem Gesichte spiegeln, da es für einen Moment wie der Schatten

eines geschmelzten Löchelns um ihre vollen Lippen spielte, während sie ihm die Hand zum Grusse reichte.

„Mein Mann hat mir schon viel Gutes von Ihnen erzählt, Herr Doktor“, sagte sie, nachdem Rudolf ihr den Vetter mit einigen Worten vorgestellt hatte. „Es tut mir sehr leid, Ihnen bei Ihrem Eintritt in unser Haus keinen trösterlichen Willkommen bieten zu können.“

„Wir werden das hoffentlich bald nachholen, verehrte Frau Fanny“, erwiderte er gelächelnd, mit seinen Lippen flüchtig die Hand berührend. „Es soll jedenfalls mein Bestreben sein, den guten Eindruck zu rechtfertigen, den Sie aus Rudolfs wohlwollender Schilderung von meiner unbedeutenden Person empfangen haben.“

Während er sprach, rührte Frau Fannys große Augen aufmerksam und wie prüfend auf ihm. Vielleicht war ihre Überraschung bei seinem Anblick noch größer gewesen als die seine. Daß ein Angehöriger der Familie Eggers von so ritterlicher, klassischer Gestalt, von so weltmännlicher Haltung, von so liebenswürdig offenem, freimütigen Gesichtsausdruck sein könne, war ihr wohl ganz undenkbar erschienen. In seinem Auge glitzerte der schmerzliche, in der Frage ihres Wirkungskreises und in dem Bewußtsein ihrer selbstbürglichen Lichtglaubeit dars und knorrig gewordenen Männern, die den Umgang und die Freundschaft ihres Gatten ausmachten. Er wirkte auf sie wie eine blendende Erscheinung aus jener schönen Welt, die sie mit ihrer Verheiratung für immer hinter sich gelassen.

Der Baumeister hatte es augenscheinlich sehr eilig und wartete mit Ungeduld auf den

Augenblick, da er sich zu seiner Konferenz begeben konnte.

„Ich werde natürlich mein Möglichstes tun, die Verhandlung abzuführen und schleunigst zurückzulehren“, sagte er entschuldigend. „Hoffentlich finde ich dich dann noch vor, lieber Helmut, und darf beruhigendes von dir hören.“

Er sah die Augen seiner Frau mit fragendem Ausdruck auf sich gerichtet, und er versuchte den Sinn dieser stummen Frage. Was sie sagte er hinauf:

„Ich habe Helmut natürlich gesagt, wer unsere Patientin ist. Die näheren Umstände aber müßt du selbst ihm geben müssen, lieber Kind. Ich habe auf unserem kurzen Wege keine Zeit mehr dazu gefunden.“

Stillschweigend, die unangenehme Aufgabe auf die Schultern seiner Gattin abgedrückt zu haben, drückte er dem Vetter die Hand und verließ das Zimmer. Ein Schatten des Unwillens war über Fannys schönes Gesicht gealtert. Nichts war ihr an einem Manne mehr verdächtig als Falschheit, und daß es die Furcht vor seinen sittenstrengen Mitbürgern war, die sich in dem Benehmen ihres Gatten offenbarte, machte ihr kein zaghaftes Ausweichen doppelt verächtlich.

„Darf ich Sie bitten, Herr Doktor“, wandte sie sich mit einer entschlossenen Bewegung an Helmut. „Ich fürchte nur zu sehr, daß es hohe Zeit ist, etwas für meine arme Schwester zu tun.“

(Fortsetzung folgt.)

Zement-Dachziegel

rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt
Medinger Zementwaren-Fabrik
 Felix Wänig.

Zu Fastnachts-Übungen Humor- und Kappenabenden

empfehle Papiermützen in verschiedenen Ausführungen
 p. Dgd. von 20 Pfg. an,
 Schneebälle Dugend 40 Pfg., Konfetti bunt p. Pfd. 30 Pfg.,
 Luftschlangen 100 Stück 60 Pfg. Orden, Fächer
 usw. usw. usw.

H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Städtische Sparkasse zu Radeburg Bez. Dresden
 Geöffnet an allen Wochentagen.
Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 %.



Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag, den 17. Februar, abends
 8 Uhr

Versammlung.
 Das Kommando.

WYBERT-TABLETTEN

Allen Personen, die ihre Stimmorgane an-
 strengen müssen, gehören Wobert-Tabletten
 höchsten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie
 lind bei Erhörungen ihrer kranken Eigen-
 schaften wegen geschäftl. Tausende bezeugen
 die einzigartige Wirkung derselben. Verfügl. in
 allen Apotheken und Drogerien à Mark 1.--
 Niederlage in Ottendorf-Okrilla:
 Keay-Drogerie Fritz Jofel.

Ein junger Arbeiter

15-17 Jahre für baldigst gesucht
Ewald Hofmann,
 Werkzeugfabrik, Bismarkstr.

Ruhige Ältere Leute mit einem Kind
 suchen für 1. Juli

kleine Wohnung.

Offerten o. d. Exped. d. Blattes erbeten.

Wäsche
 weiche ein in
Henkel's
 Bleich-Soda.

Eine neues Hausgrundstück

mit schönen Garten ist erbeilungshalber
 günstig zu verkaufen.
 Offerten a. d. Exped. d. Blattes erbeten.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle
 die neuesten Moden in
Rock- und Sakko-Anzügen
Paletots sowie
Konfirmanden-Anzügen
 Saubere Arbeit! Billige Preise!
Nikolaus Pollack, Schneidermstr.
 Lommlitzerstrasse, d's a bis von Rüttner's Restaurant.

Der Guckkasten

ist das schönste farbige
 Witzblatt für die Familie

Vierteljährlich, 13 Nummern nur Mk.3,
 bei direkter Zusendung wöchentlich
 vom Verlag Mk.3.25, durch ein Postamt Mk.3.12
 Man abonniert jederzeit bei allen Buchhandlungen
 und Postanstalten. — Verlangen Sie eine Gratis-
 Probenummer vom Verlag München-Parusastr. 5

Johannes Rähmer

Dachpappen-Fabrik

Cunnersdorf bei Medingen (am Bahnhof)
 Post Ottendorf-Okrilla Tel. Amt Kermsdorf Nr. 24

empfehlte sich zur Lieferung von

Dachpappen von der stärksten bis zur schwächsten Sorte

Asphalt naturell, ebenso künstlichen Asphalt

Präparierten Steinkohlen-Teer

Carbolineum, Holzzement, Isolier- u. Klebmasse, Faserkitt
 Steinkohlenpech, Deckpapier etc.

Dachlack in schwarz, rot und grün.

Andere Farben auf Wunsch

Gesang-Bücher

in einfacher u. besserer Ausführung
 für Konfirmanden und Brautpaare

empfehlte

H. Rühle, Buchhandlung
 Ottendorf-Okrilla.

Billige Preise! Grösste Auswahl!

Täglich frische Eier

hat abzugeben
Reinhold, Radeburgerstr.

Zu den bevorstehenden

Masken- u. Kostümfesten

empfehle dem geehrten Publikum eine
 reichhaltige Auswahl von

Perücken

— verschiedener Charaktere —
 leicht weiche und künstlich, sowie diverse

Bärte in Natur und Wolle

in nur guter Ausführung.

A. Rose, Friseur.